

Forschung an der Basis der DAH

Von der Bindegewebsmatrix zum Biophotonenresonator

Roeland Van Wijk

1. Einleitung

Der Begriff Basis-Bioregulationssystem (BBRS) wurde 1984 in den Niederlanden von den Molekularzellbiologen Linnemans, Schamhart und Van Wijk sowie den beiden DAH-Matrix-Ärzten Harry Lamers und Marc Bottu eingeführt. Es weist auf einen system-theoretischen Rahmen hin.

Die Zellen als Grundeinheiten des Lebens halten sich am Leben, indem sie wachsen und sich mit der Zeit teilen. Sie stellen die Zusammenarbeit im Organismus sicher, indem sie bestimmte Substanzen umwandeln oder produzieren. Zu diesem Zweck haben Zellen empfindliche Moleküle, die sowohl auf die Situation außerhalb der Zelle als auch auf die Situation innerhalb der Zelle reagieren. Eine Zelle hat „Wissen“ sowohl über die Außenwelt des Organismus als auch über die eigene Innenwelt der Zelle.

Elektromagnetische Kraftfelder spielen auf der Ebene molekularer Wechselwirkungen eine Rolle. In diesem Artikel wenden wir uns einem Teil des elektromagnetischen Wellenlängenspektrums zu: Licht. Das Licht in lebenden Organismen bildet die Grundlage der Resonanzbiologie, der Wissenschaft, in der Naturmedizin, Neuraltherapie und anderen Formen der Komplementärmedizin.

2. Photonen: Von der Zelle zum Gewebe

Während der Atmung bilden sich in der Zelle Photonen. In dieser Umgebung besteht jedoch eine gute Chance, dass sie absorbiert werden. Bereits in den 1960er-Jahren wurde festgestellt, dass ein biologisches System nicht nur Photonen absorbiert, sondern diese Energie auch nutzt. Im Gegensatz zu chemischen Substanzen haben Photonen die Eigenschaft, nicht daran gehindert zu werden, aus der Zelle in die Umwelt zu gelangen.

In einem Gewebe müssen daher nicht nur die Photonen, die jede Zelle produziert, sondern auch die Absorption von Photonen durch die Umgebung berücksichtigt werden. 1974 schlug Cilento vor, dass die Bildung und Absorption von Photonen zu einer

engen Kopplung der Stoffwechselreaktionen in den Zellen führen könnte. Photoneninterferenzfelder können somit entstehen und eine Rolle bei der Organisation von Geweben und Organen spielen.

3. Die experimentelle Forschung

Cilentos Ideen bildeten 1982 die Grundlage für eine langfristige Zusammenarbeit zwischen den Forschungsgruppen von Fritz-Albert Popp (Universität Kaiserslautern) und Roeland Van Wijk (Universität Utrecht, Niederlande), um das oben Genannte experimentell zu untermauern. Zu diesem Zweck konzentrierte sich die Photonenforschung zehn Jahre lang auf das Phänomen „Krebs“, ein Forschungsgebiet, in dem beide Gruppen bereits viel Erfahrung hatten.

Eine Reihe verschiedener Arten von Hepatomzellen wurden von Van Wijk und Kollegen im Zeitraum von 1972 bis 1982 unterschieden. Dies ermöglichte ein biologisches Modellsystem für eine vergleichende Untersuchung des Photoneninterferenzfeldes in verschiedene Differenzierungszustände. Das Verfahren, um die Lichtspeicherung dieser Zellen zu messen, wurde in Pops Labor entwickelt. Die Ergebnisse bestätigen die Erwartung, dass die Fähigkeit zur Speicherung von Photonen zwischen normalen und Hepatomzellen unterschiedlich ist.

Differenzierte Zellen absorbieren Photonen, während Tumorzellen diese Photonenkommunikation mit zunehmendem Differenzierungsverlust verlieren. Eine Folgestudie im Jahr 1993 zeigte, dass diese Eigenschaft auch für normale und Tumorzellen anderer Gewebe gilt. Die Studie zeigte eine interessante Ausnahme: Der Fibroblast hat die geringste Fähigkeit, Photonen zurückzuhalten, sogar weniger als Tumorzellen.

4. Interstitielle Matrix – ein hohler Resonatorraum

Das Organ, mit dem alle anderen Organe verbunden sind, hat immer mehr seiner Eigenschaften aufgegeben. Das aus den mesodermalen Zellen des Embryos stammende interstitielle Gewebe besteht aus

Kollagenen und Glykosaminoglykanen, die die einzigartigen regulatorischen Traktions- und Wasserbindungseigenschaften bieten. Das Gewebe ähnelt einem Schwamm, dessen sichtbare Struktur mit einer Matrix aus Kollagenmolekülen verglichen werden kann und deren Löcher mit Wasser gefüllt sind, das in den Hohlräumen an große zuckerähnliche Moleküle, Glykosaminoglykane, gebunden ist.

Um dieses Bild zu vervollständigen, muss man sich die organisierten Gewebezellen von Organen als Konglomerate dicht gepackter Zellen um dieses Interstitium vorstellen. Diese besondere Situation hat ihre Folge im Schicksal von Photonen, die in den Gewebezellen gebildet werden und die vorzugsweise in den gesunden Gewebezellen resorbiert werden, aber an der Grenzfläche zwischen Zelle und der extrazellulären Matrix viel mehr „freie Hand“ haben.

Neugierig auf diese Lichteigenschaften einer Kollagenstruktur mit unterschiedlichem Hydratationsgrad (Wasserbindung) haben verschiedene Arten von Forschungen begonnen. Angesichts der Gesamtkonnektivität der Interstitialmatrix ist es durchaus denkbar, dass sich Photonen aus allen Organen des Körpers in der gesamten Interstitialmatrix sammeln und dass Resonanzphänomene unter dem Einfluss der (Kollagen-) Matrixstruktur auftreten können. Wir betreten jetzt das neue Gebiet der Resonanzbiologie und bezeichnen das Resonanzsystem im Folgenden als biologischen Photonenresonator.

5. Bedeutung eines biologischen Photonenresonators

Die Bedeutung der interstitiellen Matrix als Resonator wird in vollem Umfang deutlich, wenn wir einige der zuvor genannten Forschungsergebnisse kombinieren. Die Zellen aller Organe sind für ihre Ernährung und Ausscheidung auf dieses spezielle Organ angewiesen, da dort die Durchblutung und die Nervenleitung stattfinden.

Die histo- und biochemische Untersuchung der interstitiellen Matrix hat ihre regulatorische Rolle bei der Funktion von Gewebefunktionen gezeigt. Während im Fall von „erkrankten“ Zellen ein erhöhtes Entweichen von Photonen innerhalb des Gewebes möglich ist, führt dies an der Grenzfläche mit extrazellulärer Matrix zu einem größeren Entweichen von Photonen in die Matrix. Innerhalb der Matrix können sich Photonen (als Wellen) gegenseitig verstärken oder schwächen und zu Wellenmustern des Lichts werden.

Diese Resonanzmuster können sich abhängig von der molekularen Struktur im Bindegewebe ändern. Dabei müssen wir immer erkennen, dass dieses Resonanzmuster ständig aus dem Gewebe gespeist wird. Und nicht nur das: Das Licht in der Matrix kann durch Resonanzprozesse auch Photonenenergie an das Gewebe zurückgeben.

Das Vorhandensein von Resonanzmustern in der Matrix führt zu zwei folgenden wichtigen Schlussfolgerungen: Die erste ist, dass wenn die Funktion eines Organs gestört ist, es durch den

→ Roeland Van Wijk

Studium an der Universität Utrecht mit den Schwerpunkten Biophysikalische Chemie und Molekularbiologie. 1965 wurde er zum wissenschaftlichen Mitarbeiter am Department of Biophysical Chemistry ernannt und promovierte. Sein breites Interesse am Leben führte zu Forschungen, die „Zellphysiologie und Regulation bei Stress und Karzinogenese“, „Biophotonen bei Stress und Karzinogenese“, „Molekulare Grundlagen der Selbstheilung“ und „Rolle der extrazellulären Matrix für Wachstum und Differenzierung“ umfassten. 1985 fügte er Forschungen zu den Grundlagen der Alternativ- und Komplementärmedizin hinzu und war Direktor der Forschungseinheit für Komplementärmedizin der Universität Utrecht (1985-1995) mit Programmen wie „Elektrodermale Diagnostik“, „Bindegewebe, Akupunktur und Meridiane“, „Selbst-Heilung und die Similiaprinzipien der Homöopathie“ und „Biosensor zur Erforschung von Heilungsabsicht, Meditation und Spiritualität“. Seine 1982 in Zusammenarbeit mit Fritz-Albert Popp begonnene Grundlagenforschung zu Biophotonen bei Krebs umfasste seit 1996 auch die Erforschung von „Zellkollagenmatrizen als Modell für die biologische Kohärenz“, „Kohärenz und Biophotonen bei der Überwachung der biologischen Vitalität“ und „Humanes Biophoton Forschung in Gesundheit und Krankheit“. Er ist Chefredakteur der Tijdschrift voor Geïntegreerde Geneeskunde und hat in anderen wissenschaftlichen Fachzeitschriften verschiedene Funktionen erfüllt. Er hat mehrere Bücher geschrieben und mehr als 300 wissenschaftliche Publikationen in internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht.



Kontakt: roeland_van_wijk@meluna.nl

„Photonenresonator“ im ganzen Körper an allen anderen Organen direkt registriert wird. Die zweite Schlussfolgerung ist, dass infolgedessen Änderungen in der Funktion anderer Organe stattfinden können, möglicherweise um die geschwächte Funktion des ersten Organs zu kompensieren, aber die Funktionsänderung kann auch zu einer Störung von weiteren Organfunktionen führen.

Das Prinzip der Selbstwiederherstellung muss auf dem Photonenresonator basieren. Wenn die Resonanzmuster in der Matrix wiederhergestellt sind, erfolgt auch eine vollständige Wiederherstellung. Eine teilweise Wiederherstellung durch Kompensation ist keine vollständige Wiederherstellung und erfordert immer mehr Energie. Dies bedeutet auch, dass der Photonenresonator der eigentliche Kern des grundlegenden Basis-Bioregulationssystems (BBRS) ist, das zuvor nur unter molekularen Gesichtspunkten beschrieben wurde.

AKOM

Literatur

Van Wijk, R. (2014) Light in Shaping Life. Geldermalsen, Meluna.

Van Wijk, R., Yan Y., Van Wijk, E.P.A. (2017) Biophoton Technology in Energy and Vitality Diagnostics. Geldermalsen, Meluna.